

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 37

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politische Distichen.

Ein Staat wenigstens ist, der einen einzigen Freund hat;
Doch eines einzigen Feinds röhmt sich kein einziger Staat.
* * *Leute von Welt, die lügen zu Zeiten, doch immer mit Anmut;
And're, der Tugend getreu, poltern die Wahrheit heraus.
* * *Dass die Geschichte vergleichen sich lässt dem Massengetümmel,
Lehrt uns der östere Brauch, läppischer Uniformtausch.
* * *Friedliches Zeichen ist stets, wenn das Volk wird bezeichnet als Stimmvieh,
„Waderes, biederer Volt!“ deutet entschieden auf Krieg.
* * *Werden die Prinzen geboren, so kündet Kanonengedonner,
Dass kein Fürstengeschlecht ohne Kartätschen besteht.
* * *Sense und Pflug, die bleiben Jahrhunderte gleich die Nährer des Volkes,
Doch gleich Schlangengezücht häutet sich ewig die Wehr.

Deportation.

Wilson ist nach Amerika überzusiedeln gesonnen. Jetzt befinden sich bald alle Größen Frankreichs im Auslande. Wilson in Amerika, Boulanger in England und die übrigen in Cayenne.

Ich bin der Düsseler Schreier,
Im Zeichen des Mars gebor'n,
Und habe von jeher dem Alten
Den Untergang heilig geschwör'n.

Drum hat mir am Sonntag zu Basel
Die Neuerung schwer imponirt,
Dass man Fußläufer auf Reisen
Die — Feldübungsschlöuse dritt.

Das heißt' ich Bereitschaft zum Raufen!
Und plötzlich wird mir nun klar
Die Stelle im Sempacherliede:
„Im Stoffkleid grausig furchtbar.“



Würste.

Da es sich bei der heutigen Tagesgeschichte herausstellt, dass die Wurst als politisches Agitationsmittel berufen wurde, schlagen wir vor, um ein Durcheinander zu verhüten und den Werth der einzelnen Würste zur Geltung kommen zu lassen, bei den vorkommenden Wahlen folgende Arten obligatorisch zur Anwendung zu bringen:

Bei: Friedensrichterwahlen	Schwartewürste.
Gemeinderathswahlen	Blutwürste.
Besatzungsrathswahlen	Diegemwürste.
Großrathswahlen	Cervelats und dürre Landjäger.
Regierungsrathswahlen	Bratwürste.
Nationalrathswahlen	Schüblinge.
Ständerathswahlen	Salami.
Bundesrathswahlen	Vallerons.
Volksabstimmungen	Lyoner, Gothaer, Frankfurter- und Jungen-Würste.

An das „Luzerner Tagblatt“.

Du liehest nicht dich warnen,
Deatest auf den Hasen in Sarnen!
Ward'st drun — und das gefällt der Welt —
In ganz gehörige Busse versällt.
„Die Presse soll rühmen und darf nie schelten,“
Muß heutzutage als Grundsatz gelten.
Das Los der Weisen verbessern wollen,
Und jedem Unglück Hilfe zollen
Ist Unsinn nur; den die sind da
Zum Lob der Verwaltungsmitglieder! Ja, ja!

Politische Sprichwörter.

Hoffen und harren thut mancher auf — Zaren.
Frieden ernährt, Unfrieden auch — die Reptile nämlich.
Ein Narr macht viele Boulangisten.
Wer im Nationalrat (3) A sagte, muß nachher auch B — und es anwalt sagen.
Gevanken sind an der süddeutschen Grenze nicht zollfrei.
Man soll den Boulangier nicht vor den Wahlen loben.

An das Simplonkomite.

Unterzeichneter bittet dringend, die Ausführung des großen Werkes vorzunehmen, da er noch vom Gotthard her eine unverwertete Tunnelöffnungsrede in der Mappe hat. — Schnurrinski.

Beitrag für die medizinische Gesellschaft.

Kürzlich ist in einem Orte der Ostschweiz eine seltsame Kur gelungen, indem ein Arzt seinem an einem hartnäckigen Halsgeschwür leidenden Patienten befahl, das Wort auszusprechen:

Chebechogeheigelchugele!

Das Geschwür ging auf. Der Kranke war gerettet.

Stets spricht man von Kaffeekränzchen,
Macht mit Molkatrank sich groß;
Doch es geht das Zungentänzchen
Weitens bei Gichtie los.

Hans: „So Köbi, jetzt bin i di Vormund.“

Köbi: „Denn bin i, leider Gott, zum Nachmund verdammt.“

Briefkasten der Redaktion.

H. i. F. Diese Hebe gehen ins Wasser. Der „Nebelspalter“ hat die ihm eingesandten Wize über die Thurgauer immer in den Briefkästen verwiesen und wie wenig er sich auf dieselben kaprizirte, mag daraus hervorgehen, daß er nie Autor solcher war. Nur einer fällt ihm zur Last: Als die Zürider bei den Refturenprüfungen hinter die Thurgauer zu stechen kamen, schrieb er: „So, jetzt haben die Zürcher Etwas, was ihnen kein Thurgauer sieht.“ Das Gerafel in den Blättern, das Geschimpf von gewissen geisthaften Obersten, gehört deßhalb unter besonders zu rubrizirende Vergnügungen. Jeder Kanton muss sich von seinen Nachbarn solche Sticheleien gefallen lassen, deßhalb aber wird er nicht schlechter und nicht besser und wenn dann noch die Hauptzahl dieser Spieldreien von eigener Landskraft fabriziert wird, sollte man etwas leiser austreuen und nicht „Einem Prügel versprechen, wenn er zu ihnen kommt“. Besondere Hödachtung kostet das auch nicht ein und bestütigt die Berechtigung, sich über vergattige Majestäten lustig zu machen, noch lange nicht. — Spatz, Besten Dank und Gruss. — M. J. i. K. Als ein ganz vortreffliches Mittel, die Käfe vom Herumtreiben — also Vogelsangen — abzuhalten, gibt Karl Rütt an: Man schneide ihr nämlich in der Jugend ein Ohrklappchen halb ab und der dann in's Ohr fallende Thau verleidet es ihr, im Gras und Kraut zu geben. — Jobs. Auch wieder Einiges; nur nicht zu böse! — G. R. i. A. Natürlich, wer etwas auf der Höhe steht, lacht über das läppische Selbstlob. — Joh. Jak. Liegend zu schicken, wäre für den Fall „für jeden Fall“ sehr angezeigt gewesen, selbst für Korrektionsarbeiten. Doch man Gemser mit Kaffee und Zucker sangen kann, hat hier männlich erstaunt, doch wurde beschlossen, Fleisch von derartig umgebrachten Thieren nicht für taufsfähig zu erklären, dafür aber die „Enten“, welche gegenwärtig wieder sehr erfreut werden. Bittereinsamkeit wieder aufgehoben; nötigt Gruss. — N. N. Von der schweizerischen Portraitaigalerie erschien soeben Heft 12. Ausstattung rühmlich, wie bisher. — L. i. B. Mit Vergnügen entprochen. — H. i. Memel. Erhalten und dem Sege übergeben. — H. H. i. M. Rotin. — Heiri. Das heutige Helglein zeigt, wie unrichtig die Aufsättigung war. Solche Hungerleider gibts bei uns nicht. Weiteres brieslich. Wolfen. — Freunde. Um die Kosten elektrischer Uhren decken zu können, will man in Bern das Frühmorgengeläute am Münster abschaffen. Wir können darin nichts Labelnwörtersee erblicken. Wenn es sich einmal um Abhängigkeit der poetischen Abendglocke handelt, dann finden Sie uns auf Ihrer Seite. — D. i. Bay. Das Blatt geht Ihnen von jetzt ab regelmässig zu. — E. C. i. R. Nichts Neues. — R. J. Ach Gott, der arme Ammann! Wie schade, daß er sich so voreilig photographiren ließ. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.

Spezialität in **Reithosen**. Stofflager **englischer**

Nouveautés. (162-8)

J. Herzog, Marchd.-Tailleur,
Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — **Zürich**.